

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloch monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, N. St. Telefon Nr. 63.

Polaer

Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (F. Armpotie), Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler u. E. Schmidt, sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Montag, 29. Jänner 1906.

= Nr. 104. =

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Die Vorgänge in Rußland.

Riga, 28. Jänner. (R.-B.) 30 Mitglieder einer lettischen revolutionären Bande, darunter zwei Führer, wurden verhaftet. Die Ordnung ist in Livland wieder hergestellt. In Livland wurden fünf und in Kurland sechs Insurgenten erschossen.

Riga, 28. Jänner. (R.-B.) Gegen den Gouverneur von Minsk wurde eine Bombe geschleudert. Die Bombe explodierte jedoch nicht.

Homel, 28. Jänner. (R.-B.) Der größere Teil der Stadt Homel wurde durch Feuer zerstört. Die bedeutendsten Läden und Bazare wurden von den Insurgenten geplündert.

Streik der Bergarbeiter in Trifail.

Trifail, 28. Jänner. Die Lage, die bis gestern sich noch immer unverändert hielt, dürfte sich morgen verändern. Man nimmt an, daß morgen die Arbeit teilweise aufgenommen werden wird.

Ungarn.

Wien, 28. Jänner. (R.-B.) Ministerpräsident Baron Fejervary ist heute vormittags nach Budapest zurückgekehrt.

Budapest, 28. Jänner. (R.-B.) Die Blätter, die die Mission des Grafen Andrássy besprechen, bezeichnen die Situation als äußerst kritisch.

Budapest, 28. Jänner. (R.-B.) Wie hier verlautet, wird sich Graf Andrássy Dienstag nach Wien begeben, um Sr. Majestät über die Ansicht der Koalitionsführer hinsichtlich der Propositionen der königlichen Botschaft Bericht zu erstatten.

Eine Rede Fürst Radolins.

Paris, 28. Jänner. (R.-B.) Anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms von Deutschland veranstaltete die hiesige deutsche Kolonie ein Festmahl. Botschafter Fürst Radolin hielt die Festrede, worin er unter anderem sagte: Wir erhoffen von der in Algerien tagenden Konferenz eine befriedigende Erledigung der Fragen, welche den Gegenstand langwieriger Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich bildeten. Dauernde Annäherung zwischen beiden Staaten sei die sicherste Gewähr für den Weltfrieden. Der deutsche Kaiser sei bereit, die Hand zu bieten zur Ver-

ständigung und erwarte, daß auch Frankreich bereitwillig entgegenkomme, um in Frieden mit Deutschland zu harmonieren. Die Aufrechterhaltung der deutschen Weltmachtstellung bedeutet keinerlei Drohung, ebenso wenig die Entwicklung unserer Armee und unserer Flotte. Botschafter Fürst Radolin gedachte hierauf des Präsidenten der Republik, Fallières, dessen Persönlichkeit dafür bürgt, daß er die gleich friedliche Haltung gegenüber den deutschen Kolonien wie sein Vorgänger beobachten werden.

Pressfreiheit in Persien.

Teheran, 28. Jänner. (R.-B.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß sich der Schah in einer Versammlung für die Gewährung einer umfassenden Pressfreiheit ausgesprochen habe. Er betonte, daß die Presse die Bildung fördere und das Gedeihen und der Fortschritt eines Landes allein vom Bildungsgrade seiner Bewohner abhängt. Er werde glücklich sein, wenn das Volk seines Herrschers gedenke, der dem Volkswohl kein Hindernis bereitet habe.

Tagesbericht.

Triest. (Verkehrsbeschränkung für die Nachtstunden im Hafen.) Das k. k. Hafen- und See-Sanitätskapitanat von Triest hat nachstehende Verordnung erlassen: 1. Handelschiffe, Fischerfahrzeuge sowie andere Flottanten, die nicht im Dienste der k. u. k. Kriegsmarine stehen, oder nicht mit einer vom k. u. k. Seebezirkskommando oder dem obgenannten Hafenkapitanat ausgestellten Legitimation versehen sind, dürfen nach Sonnenuntergang den vor der Werfte S. Marco, Bai von Muggia, gelegenen Seeraum nicht unter 50 Meter Distanz von den Barricaden passieren; 2. Die Führer von Schiffen und Flottanten überhaupt müssen den Anordnungen der Organe des k. u. k. Stationschiffes in dieser Vertikalität Folge leisten; 3. Uebertretungen der obangeführten Verfügungen werden im Sinne des § 47 des Polizeireglementes für die Seehäfen bestraft. Ungefähre Lage der Werfte S. Marco: 45° 38' N-Breite und 13° 46' 1/2' O-Länge.

Triest, 28. Jänner. (Einbruchsdiebstahl.) Gestern nachts drangen Diebe in der Straße Gioachino Rossini im Hause Nr. 14 in das Kontor der Expeditionsfirma Leop. Popper & Co. Sie bohrten dort die Kasse an und stahlen 6000 Kronen. Die Wechsel ließen sie unberührt. — Von den Tätern hat man keine Spur.

Kreisgericht Rovigno, 26. Jänner. (Eine schreckliche Bluttat in Stignano.) Am Abend

des 17. Dezembers 1905 gerieten in den Lokalen des Konsumvereines von Stignano aus unbedeutenden Ursachen Anton Zachtla und Martin Orlich in Streit, welsch letzterer einen Sessel ergriff und damit auf den Zachtla einschlagen wollte. Der auch anwesende Georg Micalovich, setzte jedoch dem Streite ein Ende und alle verließen hierauf das Lokal. Ungefähr 5 Minuten nachher ging auch Orlich allein fort und wurde von Zachtla, der auf ihn auf der Straße lauerte, überfallen. Orlich flüchtete, wurde aber von seinem Verfolger eingeholt, der ihn dann mit einem Stockschlag zu Boden streckte. Johann Willich, der ebenfalls Orlich verfolgte, hieb auf diesen, als er am Boden lag, auch mit einem Knüttel ein. Hierauf entfernten sich beide und begegneten dem Millovan, welcher sie fragte, was sie dem Orlich getan hätten. Sie führten Millovan an die Stelle, wo Orlich halbtot lag. Als er noch einige Lebenszeichen von sich gab, versetzten ihm Zachtla einen und der Millovan zwei Schläge mit einem Holzstücke. Gegen 11 Uhr nachts fand die Frau des Orlich ihren Mann tot in einer Blutlache liegend. Auf Grund des Gutachtens der Aerzte erhob die Staatsanwaltschaft in Rovigno gegen Anton Zachtla, Johann Willich und Anton Millovan die Anklage wegen Tötung bei einer Schlägerei. Zachtla legte ein volles Geständnis ab und bemerkte, daß er sich an Orlich rächen wollte. Die anderen Angeklagten leugneten, sich an Orlich vergriffen zu haben. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Landesgerichtsrates Dr. Devescovi, erklärte sich nach 6stündiger Dauer der Verhandlung für unzuständig und verwies die Anklage an das Schwurgericht, weil angenommen wurde, daß es sich im vorliegenden Falle um Totschlag handelt.

Abbazia, 28. Jänner. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis einschließlich 25. Jänner 1906 beträgt 8062 Personen. Vom 19. bis einschließlich 25. Jänner 1906 zugewachsen 351 Personen. Anwesendes Kurpublikum am 25. Jänner 1906 = 1175 Personen. — Die Kurkapelle konzertiert bis auf weiteres (mit Ausnahme von Donnerstag Nachmittags) täglich: a) Vormittag von halb 11 bis 12 Uhr (an Sonn- und Feiertagen von 11 bis halb 1 Uhr) und Nachmittag von 3 bis halb 5 Uhr im Parke; bei ungünstiger Witterung spielt die Kurkapelle im Café Quarnero; b) jeden Mittwoch Vormittag (bei günstiger Witterung) von halb 11 bis 12 Uhr in Lipovica am nördlichen Strandwege gegen Volosca; Donnerstag nachmittags findet kein Konzert statt; c) zweimal wöchentlich, Montag und Freitag abends, Konzert im Hotel Stephanie oder Café Quarnero ab 9 Uhr abends.

Zara, 27. Jänner. (Serenade für Statthalter Kardelli.) Gestern abends veranstaltete das

Feuilleton.

Pensionsstudien.

(Nachdruck verboten.)

Lieber Freund!

Nur meine Faulheit ist daran schuld, daß ich dir nicht schon längst den versprochenen Bericht über mein Befinden gab. Mir geht es also recht gut und ich bin dir vom Herzen dankbar für die Pension K., die du mir so warm empfohlen hast und die meinem Geschmacke vollständig entspricht.

Man findet hier bunt zusammengewürfelte Menschen, die vielleicht niemals zusammengekommen wären, wenn nicht das Erholungsbedürfnis, oder auch das Bedürfnis, die Toiletten zu zeigen, sie hieher getrieben hätte.

An meinem Tische sitzen ein älteres Ehepaar und einige Herren, denen man bald anmerkt, daß sich in ihrer Jugend niemand bemüht hat, ihnen beizubringen, wozu Messer und Gabel da sind. Dies könnte ich diesen Leuten, die das unverleugbare Auftreten der Emporkömmlinge haben, noch verzeihen; aber daß sie mich immer zwingen wollen, an ihren Unterhaltungen, die mich manchmal erröten machen, teilzunehmen, ist mir unangenehm. So wurden eines Abends Wize erzählt, von denen nur der folgende der einzige ist, der wenn auch schon alt, doch nicht gar so unfein ist.

Ein Mann kommt zum Pfarrer und teilt ihm mit,

daß seine Frau gestorben sei. Auf näheres Befragen des Seelsorgers erzählt er, daß seine Frau sich nicht wohlgefühlt hätte und sich zu Bette legte, und ihren Mann rufen ließ, um ihm zu beichten, daß der älteste seiner drei Söhne nicht von ihm sei. Der Mann beruhigte seine Frau und ging schweigend hinaus. Den zweiten Tag ließ die Frau abermals ihren Mann rufen, um ihm zu beichten, daß auch der zweite ihrer Söhne nicht von ihm sei. Da wurde er schon zornig, doch er sprach nichts. Als seine Frau ihn aber am dritten Tage kommen läßt, um ihm zu sagen, daß auch sein Jüngster nicht von ihm sei, war er darüber so erboft, daß er die Bibel, die auf dem Tische lag, nahm und damit solange auf seine Frau einschlug, bis sie selig im Herrn entschlief.

Nächsten Tag bat ich mein Wirtin, mich an einen anderen Tisch zu setzen. Sie willfahrte meinem Wunsche, und ich kam an einen Tische, wo ein junges Ehepaar saß, das sich fortwährend die Hände drückte und mit vollem Munde laute und leise Liebesworte flüsterte. Da gabs nichts zu studieren und so wandte ich mich an mein vis-à-vis, eine ganz nette, junge Witwe mit rotumranderten Augen, die mir sofort ihr Unglück erzählte und herzerbrechend schluchzte. Ich beschloß, die Gesellschaft dieser Dame zu meiden und meine ohnedies empfindlichen Nerven nicht zu reizen. So befah ich meine Nachbarin, ein altes Fräulein, die mir wegen ihrer exquisiten Toilette schon aufgefallen war. Du

weißt, daß ich Menschen nicht nach Äußerlichkeiten beurteile, aber du als Frauenkenner wirst zugeben, daß eine Dame mit großen Füßen, die einen fußfreien grünen Lodenrock trägt, eine dazu passende gelbe Seidenbluse anhat, niemals anmutig wirken kann, besonders, wenn ein Zahn fehlt und die Holde lispelt: „Bitte, das Brotkörbchen“, „bitte den Senf“, „o weh! meine Serviette ist hinuntergefallen“ usw.

Da ich kein Talent habe, liebenswürdig zu sein, und als Egoist in erster Linie auf mein eigenes Wohl bedacht bin, beschloß ich noch einmal, Platz zu wechseln.

Diesmal war meine Wahl entschieden glücklicher. Ich kam an den Tisch, wo eine Dame mit zwei Bäckfischchen und einem Leutnant saß. Das eine junge Mädchen war die Tochter, die andere schien die Freundin zu sein. Der Leutnant machte natürlich beiden den Hof, was ihnen ungeheuer zu schmeicheln schien und mir viel Spaß bereitete. Konkurrenz hatte der junge Mann bei mir nicht zu fürchten, da ich mich immer in gemessener Entfernung hielt.

Du, lieber Freund, kennst ja meine Schwärmerei für Morgenspaziergänge und so wird es dich auch nicht wundern, wenn ich Dir ein zeitliches aber amüßiges Gespräch, dessen unwillkürlicher Zeuge ich wurde, erzähle.

Ich ging am Süstrand und betrachtete den Sonnenaufgang. Da sah ich plötzlich Frä. Ella und den Leutnant spazieren gehen. Bei Tisch hatte ich einmal ver-

Militär zu Ehren des Statthalters Nordelli eine Serenade mit Fackelzug. Während des Konzertes vor dem Statthalterpalais erschien der Militärkommandant J.M. v. Baresanin an der Spitze der Generalität und des Offizierskorps in den festlich geschmückten Räumlichkeiten der Statthalterei, um den Statthalter zu beglückwünschen. Der Statthalter empfing in Anwesenheit des Statthaltereigremiums die Gäste und tauschte mit ihnen überaus herzliche Ansprachen aus. Heute empfing der Statthalter den Oberlandesgerichts-Präsidenten Gertscher an der Spitze der Justizbeamten.

Zara, 27. Jänner. — (Ein sensationeller Prozeß.) Vor dem hiesigen Schwurgerichte beginnt übermorgen ein sensationeller Prozeß. Der Pfarrer von Paleznik bei Zara, Franz Tomasevic, wird sich gegen die Anklage zu verantworten haben, die Ermordung seiner greisen Tante veranlaßt zu haben. Am 28. August 1905 fand man im Pfarrhause zu Paleznik die greise Anna Crnogoj in ihrem Schlafzimmer ermordet, und da man wußte, daß sie in ihrem Testamente dem Neffen 45.000 Kronen hinterlassen habe, bezeichnete der Volksmund diesen als den Mörder. Der Verdacht wurde bestärkt, als man erfuhr, daß die alte Frau sich in der letzten Zeit mit ihrem Neffen überworfen hatte und ihren in Steiermark lebenden Verwandten mitgeteilt hatte, daß sie zu ihnen zu übersiedeln beabsichtige. Dieser Brief ist aber an seinem Bestimmungsort nicht angekommen, wobei zu bemerken ist, daß der Pfarrer die Briefe des Ortes als Leiter der Postsammlung zur Weiterbeförderung erhielt. Tomasevic lebte in prekären materiellen Verhältnissen, da er seinen Freunden in Zara häufig kostspielige Gastmähler veranstaltete. Da er mit seinen Bezügen nicht auskommen konnte, soll er die Kirchengelder angegriffen haben und wird sich nun auch wegen Veruntreuung zu verantworten haben. Der Mitschuld am Morde beschuldigt ist auch die Wirtschaftlerin Antonia Ostric, ein bildschönes Mädchen, während als eigentlicher Täter der Landmann Simon Kovacevic angeklagt erscheint. Dieser hat in der Untersuchungshaft einem anderen Häftling den Mord eingestanden. Man sieht hier der Verhandlung mit begreiflicher Spannung entgegen.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

GROSSE VORSTELLUNG.

Vofales.

Merktafel.

1. Februar Donnerstag: Veteranenball im „Hotel Belvedere“.
2. „ Freitag: Ballfest der Societa polese „Austria“ im Hotel Belvedere.
2. „ Freitag: Kinderball im Marinekasino.
3. „ Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
3. „ Samstag: „An der österr. Riviera“, „Deutsche Sängerrunde“.

nommen, daß die beiden Mädchen öfter des Morgens kleine Spaziergänge machen nun vermiste ich aber die Freundin.

Ob es bloß Zufall war, daß die Freundin nicht mit war, oder ob es ein verabredetes Rendez-vous war, weiß ich bis heute noch nicht, aber nach der Unterhaltung, die die beiden führten, könnte ich letzteres annehmen.

„Sie wollen mir das Bielliebchen also nicht bezahlen?“ fragte der Leutnant Fr. Ella. Natürlich will ich das, nur weiß ich nicht, was Ihnen Spaß macht, da Sie nicht Zigaretten rauchen und ich nur Zigarettentaschen stecken kann.

„Geben Sie mir einen Kuß“, bat er weich. Ella schien nicht abgeneigt, doch meinte sie zweifelnd, man sollte erst Mama fragen, ob es sich für ein 15jähriges Mädchen schickt, junge Herrn zu küssen.

„Tun Sie das lieber nicht, ihre Mama könnte uns dies harmlose Vergnügen verbieten und ich verspreche Ihnen, daß niemand von diesem Kuße erfährt, es bleibt Geheimnis zwischen uns beiden. Ella hätte keine Evas-tochter und kein echter Backfisch sein dürfen, wenn diese Worte nicht den erwünschten Eindruck gemacht hätten. Sie stellte sich auf die Fußspitzen und hielt ihr Mäulchen zum Kuße hin. Ob Fr. Ella nach diesem ersten gegliederten Verjuche noch viele derartige Geheimnisse hatte, ist mir unbekannt, ich weiß bloß, daß ich laut grüßend vorüber ging und daß Fr. Ella errötete!“

Vielleicht ahnte sie, daß ich alles wußte und hatte Furcht, ich könnte es der Mama erzählen. Sie kennt mich nicht, sonst wußte sie, daß ich verschwiegen bin, wie ein Grab, nicht wahr, alter Freund?

Nächste Woche will ich dir kräftig die Freundesrechte drucken, bis dahin grüßt Dich

Dein

Abbazia, am 3. Oktober 1905.

Erich.

5. Februar Montag: Wiederabend im Marinekasino (Prof. Madenski, Fr. Mizzi Jezel).
6. „ Dienstag: Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten.
10. „ Samstag: Ball im Marinekasino.
15. „ Donnerstag: Generalversammlung des Marinekasinovereins.
17. „ Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
18. „ Sonntag: Kinderfest im Theater.
22. „ Donnerstag: „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater.
24. „ Samstag: Lumpenball der „Deutschen Sängerrunde“.
25. „ Sonntag: Korsofahrt.
27. „ Dienstag: „Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ im Marinekasino.
27. „ Dienstag: Maskerade am Korso.
28. „ Mittwoch: Heringschmaus im Marinekasino.

„Societa polese Austria“. Am 2. Februar, halb 9 Uhr abends, findet im Vereinstokale Hotel „Belvedere“ ein großes Ballfest unter Mitwirkung der k. u. k. Marinemusik statt. Eintritt für Mitglieder: Familienkarte 1.— Krone. Geladene Gäste: 2.— Kronen per Person.

Kronprinz Rudolf-Gedenkfeier. Gestern vormittags um halb 9 Uhr machte der hiesige Veteranen-Verein ein parade und mit eigener Musik einen Umzug durch die Via Sergia, um sich in die Domkirche zu begeben, wo um 9 Uhr eine Messe zum Gedächtnisse an Kronprinz Rudolf gelesen wurde. Hierauf wurde der Umzug an der Riva fortgesetzt bis ins Hotel Belvedere, wo der Verein zu wichtigen Besprechungen zusammentrat.

Aus dem Marinekasino: Im Zeichen der Reklame. Der Vergnügungsausschuß des Marinekasino-Vereins kann mit Befriedigung auf den Unterhaltungsabend zurückblicken, welcher Samstag, den 27. d. M., im großen Saale des Kasinos unter dem Schlagworte: „Im Zeichen der Reklame“ stattgefunden hat. Schon eine gute Stunde vor Beginn des Festes waren die Gallerie und sämtliche Fenster der an den Saal grenzenden Nebenräume von Zuschauerinnen dicht besetzt, die Ruhe genug hatten, die durch L. S. F. Zel-Loenicz Künstlerhand durch Plakate in allen Größen und Farben hergestellte, vornehm und harmonisch wirkende Dekorierung des Festraumes zu bewundern. Der beste Teil dieser Ausschmückung, der oft durch treffenden Witz und scharfe Satyre sich auszeichnende Text der meisten dieser Plakate konnte allerdings nur aus nächster Nähe, also von den eigentlichen Festteilnehmern genossen werden. Verzweifelt wandelte der Tanzarrangeur in seiner Reklametracht der ungarischen Klassenlotterie — er stellte einen mit Kastan bekleideten Juden vor — im großen Saale auf und ab. Schon fürchtete er, allein den Abend ausfüllen zu müssen, da belebten mit einemmale, geführt von einer glänzenden Erscheinung, der Präsidentin des Flottenvereins, vier schmutzige weibliche Matrosen, Präsidentin Frau E. A. v. Wauler, Matrosen drei Fr. Lazi, ein Fr. John, das bisher monotome Bild, und machten für diesen Verein lebhaftes Reklame. Diesen gelungenen Figuren verdankte das Kostümkränzchen seinen Anfang. Bald nachher strömten die übrigen originellen Reklamegestalter nach. Im Nu war der Saal gefüllt und das sich entrollende Bild glich einem lebhaften Traume, in welchem all das groß und lebendig geworden war, was sich uns fast unbewußt beim Durchblättern der Anzeigenteile der verschiedensten Zeitschriften oder beim flüchtigen Blicke auf die Ankündigungstafeln an den Straßenecken eingepreßt hat. Wir sahen das bekannte durch „Nestles Kindermehl“ so wohlgenährte Wickelkind in Kiefernformen neben „Geflers Altwater“, wie sie beide mit der durch ihren Liebreiz in Ausdruck und Kopfsputz überall für „Van Houtens Kakao“ wirkenden Vertreterin liebäugelten. Hier tanzte eine Reklamefigur (Fr. Schram) mit einem Repräsentanten einer Zylinderfabrik mit einem nicht endemwollenden Zylinderhut, auf welchem die Worte standen: „Für Herren vom Civil und solche die es werden wollen.“ Dort sah man eine Reklamefigur, mit einer Gurken-nase und mit Znaimergurken geschmückt, sich mit einer schwedischen Zündhölzschachtel herumdrehen, bis der ohrenbetäubende Lärm einer wandernden Savattagruppe die Tänzer und Tänzerinnen aus dem Takt brachte. In all dem Gewirre sah man auch immer wieder in höflicher aber sehr bestimmter Weise das „junge Polaer Morgenblatt“ auftreten, das wie uns schien, in jeder Gruppe freudigst begrüßt wurde. Den Geist des Abends richtig erfassend, machte sich die stolze „amerikanische Union“ (Frau Holub), in die leuchtenden Farben des Sternbanners gehüllt, dadurch nützlich, daß sie durch Verteilung von Ankündigungen zur Teilnahme an dem am Faschingdienstage im Kasino stattfindenden Feste „Im Reiche der unbegrenzten Möglichkeiten“ aufforderte; wir können heute schon behaupten, daß eine von solcher Vertreterin geübte Werbung von Erfolg sein muß. Wer könnte sie alle aufzählen, die vielen meist sehr gelungenen und humoristischen Gestalten, die den erstaunten Zuschauern vor den Augen

vorbeischwebten. Jedenfalls verspricht der Umstand, daß um 3 Uhr morgens noch flott weitergetanzt und daß die aufgehende Sonne noch vereinzelt übriggebliebene Reklamefiguren im Marinekasino überraschte, am besten für das Gelingen des vorgestrigen Kostümkränzchens.

Ueber die neue Gemeindeverwaltung schreibt „Giornaletto“: Der neue Verwaltungsausschuß hat sich nun eifrig an seine mannigfachen Aufgaben herangemacht. Außer der Erledigung der Bilanz, was eine ungewöhnlich große Arbeitsleistung bedingt, sind noch so manche andere Arbeiten zu erledigen, die sich während des „Interregnum“ angehäuft haben und von der zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte gebliebenen Gemeindegputation nicht gelöst werden konnten. Bevor man nun von der Giunta neue Maßnahmen verlangt, muß man ihr Zeit lassen, mit der Arbeit ins Geleise zu kommen; wir halten es jedoch für angebracht, die neuen Gemeindeglieder auf gewisse Angelegenheiten aufmerksam zu machen, welche seit einigen Jahren die öffentliche Meinung beschäftigen und für die Bürgerchaft ein unmittelbares Interesse haben: So die Lebensmittelpreise und ganz besonders die des Fleisch-, Fisch- und Brotkonsums. Unfehlbar wird der Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien — zu Recht oder Unrecht — von der Spekulation zur Verteuerung des Fleisches ausgenützt werden. Ferner ist die Anwendung der Weinsteuern unvermeidlich geworden, und diese Abgabe — eine wie mäßige sie auch sei — wird sich im Haushalte des Bürgers doch fühlbar machen. Darum drängt sich die Lösung der Lebensmittelpreise heute mehr denn je auf, damit die Bevölkerung — auf der einen Seite dadurch belastet, daß sie der Gemeinde die Möglichkeit zur Erledigung so vieler unbedingt notwendiger Arbeiten geben muß — in anderer Hinsicht einige Erleichterungen findet, und damit sich nicht der Druck von allen Seiten bemerkbar macht und jeden Seufzer der Erleichterung erstickt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung an S. M. S. „Banthor“ nach Hongkong erfolgt am 3., 10., 14., 17., 24. und 28. Februar vom Postamt Triest I um 8 Uhr 25 Minuten früh. Die Beförderungsdauer beträgt 29 bis 31 Tage.

Militärisches.

Aus dem Armeeverordnungsblatte. Ernannt wurde: Oberst August Wartalot des Technischen Militärkomitees, überkomplet im F.A.R. 5, zum Vorstand der zweiten Abteilung der ersten Sektion des Technischen Militärkomitees. Enthoben wird der Artilleriezugsoffizier erster Klasse Josef Freihumer des A.Z.D. Pola, zugeteilt dem F.A.R. Nr. 4, vor dieser Zuteilung bei Einrückung zum genannten Depot. Transferiert werden: der Artilleriezugsoffizier zweiter Klasse Peter Stanke des A.Z.D. in Pola zu jenem in Graz; Artilleriezugsoffizier 3. Kl. Rudolf Beer des A.Z.D. in Karlsburg zu jenem in Pola, bei gleichzeitiger Zuteilung zum F.A.R. 4; der Artilleriezugsoffizier Viktor Adelsberger vom A.Z.D. in Cattaro zu jenem in Pola. Mit Wartegebühr wurde beurlaubt: Regimentsarzt 2. Kl. Dr. Emil Fischer des Garnisonsspitals Nr. 24 in Ragusa auf ein Jahr (Urlaubsort Graz).

Versezung S. M. S. „Satellit“ in die 1. Reserve. Am 30. 9 Uhr vorm. wird S. M. S. „Satellit“ in die 1. Reserve versetzt und dem Seeartillerieskommando übergeben.

Urlaube. Seekadett Richard Müller ein dreimonatiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Oesterreich-Ungarn), L.-Sch.-F. Rudolf Burgstaller drei Monate aus Gesundheitsrücksichten, Maschinenleiter 3. Kl. Pektor Trioli acht Wochen in Familienangelegenheiten (beide Oesterreich-Ungarn). 14 Tage L.-Sch.-F. Heinrich de Zamagna (Wien). L.-Sch.-Kapt. Franz Wirtl und L.-Sch.-F. Alfons von Kloss je ein dreimonatiger Urlaub zur Erholung (Oesterreich-Ungarn), 28 Tage prov. Maschinenbauingenieur Norbert Gößler (Graz), ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 2 Tage Seekadett Richard Viebe Edler v. Kreuzner.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Jänner 1906.

— Allgemeine Uebersicht: —

Das Hochdruckgebiet bedeckt heute SW- und S-Europa, die Depression über Nordeuropa hat sich etwas gegen E verschoben. In der Monarchie im Norden trüb und ruhig, im Süden und an der Adria heiter bei schwachen NW-Brisen. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache NW-Brisen und kalmen, nachts sehr kühl, tagsüber unverändert, leichter Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 73.1, 2 Uhr nachm. 72.7%, Temperatur +0.5, 2 +7.0%, C Regenzeit für Pola: 3.0 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm. 7.6°. Ausgegeben um 4 Uhr 0 Min. nachmittags.

KLEINER ANZEIGER

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Guer, Telephon 51, Via Vesenghi 14. 267

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Guer, Telephon 51, Via Vesenghi 14. 268

Ein Lawn-Tennis-Platz in Via Medolino zu vermieten. Auskunft Hotel Central. 293

Zimmer, Küche und Kabinett, Keller samt Zubehör, und Wasser im Hause. Via Belgoland Nr. 27. 311

Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Badezimmer, Glaszimmer, mit 1. März, event. auch früher. Auf Wunsch auch Kof. Aussicht aufs Meer. Gas und Wasser im Hause. Via Laca Stancovich Nr. 15. 319

Elegantes Zimmer für einen Herrn gesucht. Schriftliche Offerte unter „G“ an das Morgenblatt.

Tüchtiger Inzeraten-Akquisiteur gesucht. Anträge unter „2“ an das Morgenblatt.

Mädchen für alles zum 1. Februar gesucht. Angebote unter „H. v. D.“ an das Morgenblatt.

Verloren wurde ein goldener Siegelring mit blauem Stein und eingraviertem Wappen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Via Milizia Nr. 15, 2. St. abzugeben. 320

Südmart-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, in dem Tabakverschleiß am Bahnhof und beim Vereinszahlmeister R. Jorgo. 285

Moderner Gasluster (Nidel) zu kaufen gesucht. Anträge unter „E“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 317

Wohnung. Eine große und eine kleine Wohnung samt Zubehör zu vermieten. Via Arena 32. 330

Ein Dachshund, reinrassig, sofort billig abzugeben. Gef. Anfrage an die Geschäftsstelle des Blattes. 332

Bessere Köchin mit Jahreszeugnissen wünscht ihre Stelle zu ändern. Briefe erbeten Via Barbacani Nr. 17. R. S. 329

Möblierte Wohnung für 2 Herren gesucht. Anfrage: Arsenalstraße 13, Friseur. 331

Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Anfrage: Via Vesenghi Nr. 24. 325

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215

Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50. Preisliste kostenlos.

Epilepsie Wer an Krampfen, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **privilegierte Schwaben-Apothek** Frankfurt am Main. 86

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Das Sträflingschiff.

Seeroman von Carl Kuffel.

Autorisiert — Nachdruck verboten.

Ich schaute durch eine der Schießscharten. Ein unheimliches Halbdunkel herrschte in dem Gefängnisraum, der sein Licht nur durch die offene Großtür erhielt und weder Fenster noch Oberlichtöffnungen hatte. Der Ort schien von Gestalten zu wimmeln, die sich teils rastlos hin- und herbewegten, teils in schattenhaften Gruppen beieinander saßen oder standen. An beiden Seitenwänden zogen sich die roh aus Brettern zusammengeschlagenen Kojen dahin, jede einzelne für mehrere Männer berechnet.

Ganz vorn war ein großer, fester Berichlag sichtbar; das war der Kerker, von dem Will gesprochen hatte.

Ein dumpfes Stimmengewirr drang an mein Ohr, und nazwischen ein unaufhörliches Kettengelirr. Die Atmosphäre in jenem Raum mußte fürchterlich sein.

Welches der schattenhaften Wesen da drinnen war Tom? Ich mußte die Hand auf das Herz drücken, das eine scharfe Pein durchzuckte. Er, der Unschuldige, gefesselt, eingeschlossen in diesem luft- und lichtarmen Gefängnis, in der Gesellschaft von Verbrechern jeder Art, deren schlimme Unterhaltung er anhören, mit denen er nachts in ein- und derselben Koje liegen mußte!

„Nun macht aber, daß ihr wieder an Deck kommt,“ sagte die Schildwache zu mir. „Der Doktor muß gleich erscheinen.“

Ich bedankte mich und stieg die steile Treppe wieder hinauf, Schmerz und Empörung im Busen. Der Aufenthaltsort der Sträflinge war bei weitem schrecklicher, als ich ihn mir vorgestellt hatte.

Ich machte mich an meine Arbeit, aber während ich dem Steward Handreichungen bei der Bedienung der speisenden Herren tat und hernach das Geschirr beseitigte und reinigte, mußte ich immer an Tom und an sein Glend denken. Freudig hätte ich mein Leben hingegeben, ihm beizuspringen, ihn befreien zu können.

Am Nachmittag sprang der Wind um, der Himmel klärte auf und das Wetter wurde schön. Man setzte alle Segel. Am Horizont kamen einige Schiffe in Sicht. Wir hatten jetzt den Meerbusen von Biscaya hinter uns.

Es dauerte nicht lange, da wurden die Sträflinge an Deck beordert. Sie kamen herauf in schier unendlicher Reihe, mußten wie einexerzierte Soldaten Wendungen und Schwankungen machen und sich endlich mit der Front nach dem Achterdeck aufstellen. Ich konnte Tom in der Kolonne nicht herausfinden. Alle Gesichter waren auf Kommando dem am Geländer des Achterdecks stehenden Doktor zugekehrt.

Er hatte die Sträflinge antreten lassen, um eine Rede an sie zu richten. Er sprach laut und mit großem Ernst. Ich fand es merkwürdig, daß ein Mann von seiner Erfahrung sich noch dem Glauben hingeben konnte, eine solche Ansprache habe Zweck und Wirkung. Die Kerle lachten und höhnten innerlich, er aber sprach zu ihnen, als habe er eine Versammlung respektabler Leute und eifriger Kirchgänger vor sich.

Die dichtgedrängte Masse der Zuhörer schwankte und wogte mit den Bewegungen des Schiffes. Alle schienen aufmerksam den Worten des Redners zu lauschen; wenn man aber bedenkt, daß letzterer die Nacht hatte, jede Unaufmerksamkeit, jedes Lachen, jede Grimasse mit Peitschenhieben bestrafen zu lassen, so kann das nicht wundernehmen.

Neben dem Doktor standen die Offiziere und hinter ihm in langer Linie die rotrockigen Soldaten mit im Sonnenschein glitzernden Waffen.

Zum Schluß der Rede wurde den Sträflingen

fundgetan, daß ihnen die Fesseln abgenommen werden sollten.

„Und ich hoffe von Herzen“, so endete der Doktor, „daß niemand von euch mir Veranlassung geben wird, ihn wieder zur Kette verurteilen zu müssen; denn was könnte entehrender für euch und schmerzlicher für mich sein, als bei jedem Schritt, den ihr tut, das Klirren jener Eisen zu vernehmen?“

Die Ansprache hatte dreiviertel Stunde gedauert. Ein Teil der Sträflinge wurde unter Deck geschickt, die anderen mußten die vorgeschriebene Bewegung in freier Luft machen. Tom sah ich nicht. Wie sollte ich ihm meinen Brief zustellen?

Ich musterte die Gefangenen aufmerksam. Einige wenige waren grauhaarig und vom Alter gebeugt, viele waren ganz jung, und es entging mir nicht, daß die meisten trotzig und verbissen dreinschauten.

Ein Gesicht fiel mir besonders auf, das eines hochgewachsenen, sehr ansehnlichen Mannes; seine großen, schwarzen Augen blitzten, er trug sich aufrecht, stolz und theatralisch. Ich hatte jemand sagen hören, daß sich ein Schauspieler unter den Sträflingen befände; dieser Mann mochte das wohl sein.

Bei der Mittagstafel drehte sich das Gespräch hauptsächlich um die Sträflinge und um die australischen Kolonien. Der Hauptmann bekomplimentierte den Doktor wegen der vortrefflichen Rede. Der Doktor verneigte sich.

„Haben die Sträflinge wirklich einige Aussicht, in den Kolonien vorwärts zu kommen?“ fragte Leutnant Chimmo.

„Die allerbeste Aussicht,“ antwortete der Doktor.

„Biel zu gute Aussicht,“ rief der Hauptmann.

Ich spitzte die Ohren.

„Wie aber fängt es so ein Halunke an?“ fragte der Leutnant wieder.

„Da draußen gibt's viel zu tun,“ belehrte ihn der Doktor. „Da ist eine unablässige Nachfrage nach Arbeitskräften, und ein beurlaubter Sträfling kann sich aufhalten, wo es ihm beliebt.“

„Dazu werden solche Sträflinge besser behandelt, als die Arbeiter daheim in England,“ bemerkte Kapitän Sutherland.

„Was hat es eigentlich mit den Kettengängen für eine Bewandnis?“ fragte Hauptmann Barrett.

„Der Kettengang ist eine Strafabteilung,“ erklärte der Doktor. „Die dazu Verurteilten müssen hart arbeiten, allerdings nicht härter, als mancher ehrliche Mann daheim für einen Hungerlohn arbeiten muß.“

„Ich arbeitete lieber im Kettengang, als in den Steinkohlenbergwerken,“ sagte Kapitän Sutherland.

„Man erzählte mir, daß die Regierung Sträflinge als Dienstleute an sich dazu meldende Bewerber aus- tut oder vermietet,“ sagte der Hauptmann. „Ist das richtig?“

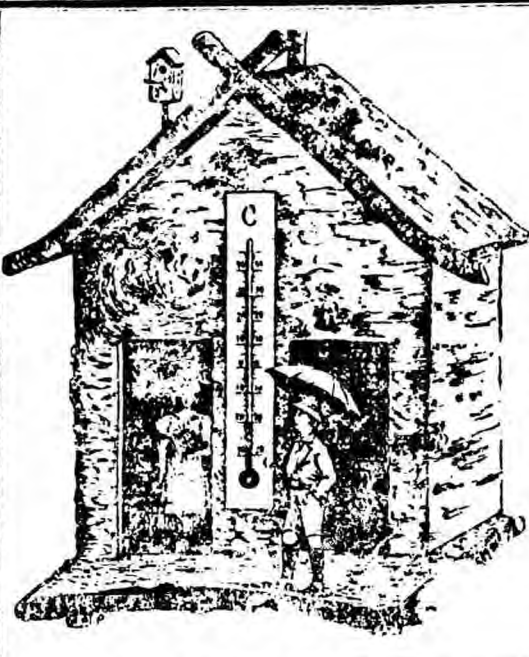
„Ja,“ antwortete der Doktor. „Solche Bewerber müssen aber Landeigentümer sein. Ich rede hier von Neu-Südwaes. Auf je dreihundert Morgen gibt es einen Sträfling, im ganzen aber nicht mehr als fünf- undsiebzig. Das ist die höchste Anzahl, die ein Grundbesitzer beschäftigen darf.“

„Sagen Sie mal, Barrett,“ fing Leutnant Chimmo an, „würden Sie sich glücklich und mollig fühlen, wenn Sie fünfundsanzig von den Herrschaften in unserem Zwischendeck zur persönlichen Bedienung und als Hauspersonal hätten? Wie gefiele es Ihnen wohl, wenn ein Einbrecher Sie täglich rasierte, wenn ein Brandstifter Sie zu Bett brächte, ein Giftmischer Ihre Mahlzeiten kochte und ein Leichenräuber Ihr Kammerdiener wäre?“

Der Hauptmann zuckte die Achseln.

„Werden die Sträflinge von ihren Arbeitgebern gut beköstigt?“ wendete er sich an den Doktor.

(Fortsetzung folgt.)



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 14. Februar: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und großem Thermometer, das Stück zu 2 St. M. 1-95, 5 St. M. 4-75, 25 St. M. 22. Unter 2 Stück werden nicht versendet.

98 Pfennig, Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Hause, so gibt es schlechtes Wetter, kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter, halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiß. — Birkenrinde-Futterhaus, außen am Fenster aufzuhängen 98 Pf. Vogelfutter dazu das Pfund 39 Pf. Nistkästen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen u. and. Singvögel 85 Pf. — Prima Champignonbrut das Kilo M. 1-95. Anleitung liegt bei. Sauromatunknollen, die, trocken ins Zimmer gelegt, ihre wunderbare Blüte treiben 49 Pf.

Gärtnereien Peterseim,
Lieferanten an Schulen und Behörden,
Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüse- u. Blumensamen, Obstbäume, Rosen. — Hauptkatalog umsonst.

Franz Hospodarz
Herren- und Damenschneiderei
Kammerlieferant Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog KARL STEFAN
Pola, Ecke der Via Giulia und Barbacani I. Stock
empfiehlt sich gelegentlich der bevorstehenden Saison den geehrten Kunden zur Anfertigung von
Zivil-Herrenkleidern und Uniformen
und beehrt sich gleichzeitig zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er am **15. Dezember** l. J. einen allen Anforderungen entsprechenden
DAMENSALON
eingrichtet und für denselben eine feine **Wiener Damenschneiderin** engagiert hat, welche Kleider von den einfachsten bis zu den feinsten Balltoiletten anfertigen wird. 122

K. K. priv.

Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Aktienkapital K 100,000.000
Reserven K 42,250.000

Filiale Pola — Dirigent Giusto Rismondo

Befußt sich mit **Bank- und Wechseloperationen** aller Art zu den günstigsten Bedingungen, u. zw.:

führt **Kontokorrents** in Kronen und in fremder Währung, eröffnet **Bancogiro-Konti** in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren:

gewährt **Kredite** in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt **Vorschüsse** auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen;

überläßt **Anweisungen** auf alle Plätze des In- und Auslandes übernimmt das **Inkasso** von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlostene Effekten etc.;

stellt **Kreditbriefe** aus für alle Plätze des In- und Auslandes, überläßt **Vaglia cambiari** in ital. Lire zahlbar à vista in allen Städten Italiens;

beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von **Heiratskautionen, Dienstkautionen** sowie Vadien zu Offertbeteiligungen, übernimmt in **Verwahrung** Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosungen, und verwahrt auch Münzen und Preziosen;

übernimmt **Einlagen** in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß;

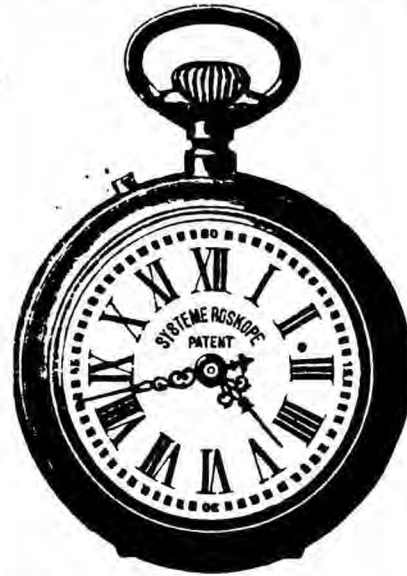
eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß;

kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

übernimmt die **Versicherung** gegen Kursverluste bei Verlosungen; emittiert **Sparbüchel**.

POLA, 11 Oktober 1905. 17

System
„Roskopf Patent“-Anker-Reмонт-
toir-Uhr, von Echtgold nicht zu
unterscheiden, kostet fl. 3.75 bei



KARL JORGO

k. k. beeideter Schätzmeister und
Lieferant der k. k. Staatsbeamten
POLA
Via Sergia 21. 11

Bildhauer- u. Steinmetzatelier
VITTORIO MADRIZ

autorisierter Steinmetzmeister
Pola, Circonvallazione Nr. 43.
Ausführung jeder Arbeit in Stein, Marmor
u. Zement. Spezialität für Grabdenkmäler
Einfache und Mosaik-Altäre. Original-
Dekorierungen von Häusern u. Villen.
— Genauigkeit in der Ausführung. —
Billigste Preise!! 147

30 Heller

kostet jedes Inserat im
„Kleinen Anzeiger“ des
„Polaer Morgenblattes“.
Der „Kleine Anzeiger“
erscheint täglich.

Banca popolare Goriziana
Agenzia di Pola. 31

1. Skontiert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxte Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4^{1/2}-%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4^{1/2}-% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsteuern etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

**Bezahlt sich
das
Annonzieren?**

Auf diese Frage antworten die folgenden Inhaber von Weltfirmen, die zum größten Teil Millionäre und deshalb in Geschäftsfragen Autoritäten sind:

„Meinen Erfolg verdanke ich dem Annonzieren.“ Bonner.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze.“ A. J. Stewart.

„Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt.“ Vanderbilt.

„Die Annonzen sind dem Geschäfte, was der Dampf für die Maschine ist — die bewegende Kraft.“ Lord Macaulay.

„Alles, was ich habe, meinen Weltnamen, meine Millionen — verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99% der Macht der Anzeigen. Ich bin zur Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Annonzen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.“ Rudolf Hertzog.

Dampfschiffahrten:

Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusa), Dienstag 4.45 nachm. (Lloyd); Mittwoch 3.30 nachm. (Lloyd); Donnerstag 12.30 nachm. (Lloyd); Freitag 2 früh (Rismondo), 5.45 nachm. (Lloyd); Samstag 2 früh (Pio Negri), 3.30 nachm. (Lloyd); Sonntag 2.30 nachm. (Topić).

Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6.30 früh (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 früh (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Barseč, Moschienenze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 früh (Ungaro-Croata); Dienstag 6.30 früh (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 nachm. (Ungaro-Croata); Samstag 6.30 früh (Ungaro-Croata).

Eisenbahnfahrordnung

Pola-Triest-St. Andrä, Canfanaro-Rovigno, Herpelje-Kozina-Divača-Wien u. retour.

Hinfahrt			STATIONEN		Rückfahrt					
P. Z.	P. Z.	S. Z.			P. Z. II	S. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.	
5.15	2.00	6.15	ab	Pola	an	8.17	11.53	1.10	9.15	11.10
5.32	2.20	—	ab	Galesano	an	8.03	—	12.58	9.00	—
5.40	2.30	6.36	ab	Dignano	an	7.55	11.38	12.52	8.51	10.54
5.55	2.48	—	ab	Zabronich	an	7.41	—	12.39	8.35	—
6.01	2.55	—	ab	San Vincenti	an	7.36	—	12.35	8.28	—
6.07	3.03	—	ab	Smogliani	an	7.30	—	12.29	8.21	—
6.12	3.09	6.59	an	Canfanaro	ab	7.25	11.19	12.24	8.15	10.38
6.13	3.12	7.00	ab	Canfanaro	an	7.21	11.18	12.20	8.11	10.32
6.21	3.21	—	ab	Gimino (Zminj)	an	7.15	—	12.14	8.03	—
6.29	3.31	—	ab	St. Peter in Selve	an	7.08	—	12.07	7.54	—
6.36	3.40	—	ab	Heki	an	7.01	—	11.59	7.46	—
6.47	3.53	7.29	ab	Mitterburg	an	6.48	10.50	11.46	7.31	10.03
6.53	4.02	—	ab	Novacco (Novaki)	an	6.37	—	11.34	7.17	—
7.02	4.12	7.42	ab	Cerovglie (Cerovlje)	an	6.32	10.39	11.29	7.12	9.52
7.08	4.21	—	ab	Borutto (Borut)	an	—	—	11.19	7.00	—
7.28	4.43	8.03	ab	Lupoglava	an	—	—	11.05	6.43	9.31
7.39	4.58	—	ab	Rozzo (Roč)	an	—	—	10.49	6.28	—
7.48	5.09	8.22	ab	Pinguente (Buzet)	an	—	10.01	10.37	6.18	9.13
8.04	5.27	—	ab	Rakitovič	an	—	—	10.26	6.07	—
8.21	5.47	8.50	ab	Podgorje	an	—	—	10.06	5.46	8.49
8.31	6.00	9.00	an	Herpelje-Kozina	ab	—	9.27	9.55	5.30	8.40
8.46	6.12	9.04	ab	Herpelje-Kozina	an	—	9.12	9.38	5.22	8.32
8.58	6.24	9.15	ab	Draga	an	—	—	9.00	5.10	8.21
9.12	6.37	9.28	ab	Boršt	an	—	—	8.41	5.11	8.06
9.16	6.41	—	ab	Ricmanje	an	—	—	—	5.05	8.00
9.35	7.00	9.50	an	Triest-St. Andrä	ab	—	—	8.18	4.45	7.43
7.35	3.25	8.25	ab	Canfanaro	an	5.30	—	12.10	6.50	—
8.20	4.10	9.10	an	Rovigno	an	4.40	—	11.20	6.00	—
8.34	6.05	9.03	ab	Herpelje-Kozina	an	—	—	9.23	5.13	8.37
8.50	6.30	9.18	an	Divača	ab	—	—	9.06	4.45	8.30
8.50	6.45	9.15	an	Wien (Südbahnhof)	ab	—	—	8.40	8.40	10.30

NB. Die Nachtzüge sind mit fetten Linien an der Seite bezeichnet.

**Wann soll man mit dem
Annonzieren
aufhören?**

Ein englisches Blatt sagt, daß es auf diese Anfrage folgende Antworten von seinen bedeutenden Kunden erhalten habe: ———

„Wenn die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren, wenn keine Generationen mehr nachkommen, die nie von euch gehört haben.“

„Wenn ihr jeden, der euer Kunde sein könnte, überzeugt habt, daß eure Waren besser und eure Preise billiger sind, als die der ——— anderen Firmen.“

„Wenn ihr bemerkt, daß die Leute, welche nicht anzeigen, ihre Kontokorrenten überflügeln.“

„Wenn Leute aufhören, nur durch geschicktes Anzeigen vor euren Augen Vermögen zu machen.“

„Wenn ihr den Rat der geschicktesten u. erfolgreichsten Geschäftsmänner vergessen habt.“

„Wenn jedermann ein solcher Gewohnheitsmensch geworden ist, daß er ganz gewiß dieses Jahr an gleichen Orte wie letztes Jahr ——— kaufen wird.“

**Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern
das „Polaer Morgenblatt“!**